



Quadratisch: Stefanie Schröder, Vanessa Schmieder und Denise Klein (v.l.) mit dem neuartigen Schimmeltest, links das Wattestäbchen, rechts ein kleines Reagenzglas, in der Mitte die Gebrauchsanweisung

FOTO: RALF BITTNER

Kampf dem Schimmel

Drei Studentinnen und ein Unternehmer aus Herford vermarkten einen neuen Test

VON MEIKO HASELHORST

■ **Herford. Schimmel in der Wohnung – Vanessa Schmieder könnte ein Lied davon singen. Aber kein besonders schönes. „Der Schimmel war damals nicht zu sehen, alle glaubten, ich bildete mir gewisse Beschwerden nur ein“, berichtet die 32-Jährige. Dann kam raus: Die Schimmelpilze versteckten sich hinter der Tapete – in allen Farben und Variationen. Mit einem neuartigen Schimmeltest, an dessen Vermarktung die Studentin und zwei Kommilitoninnen mitwirken, hätte sie den unsichtbaren Schimmel schnell beweisen können.**

Vanessa Schmieder, Stefanie Schröder und Denise Klein sind angehende Betriebswirtinnen am Friedrich-List-Berufskolleg und haben im Rahmen ihres Studiums ein Kooperations-Projekt mit dem Herforder Unternehmer Christoph Smaczny auf

die Beine gestellt. Dabei geht es um die Vermarktung eines Schimmeltests für Wohnungen, der bei unseren Nachbarn in Dänemark und in den USA bereits seit längerer Zeit angeboten wird. „Und jetzt kann man ihn als kleines Päckchen übers Internet auch in Deutschland bestellen“, sagt Schmieder mit einer gewissen Zufriedenheit.

Schimmel, darin sind sich die drei jungen Frauen einig, ist „ein ekeliges Thema“. Das sehen die drei nicht anders, als die meisten Menschen. „Aber wir haben nach einem Projekt gesucht, das nicht nur einen studentischen Nutzen in sich birgt, sondern im Optimalfall auch der Öffentlichkeit dient“, sagt Schmieder. Fündig wurden die drei bei der Allscreen GmbH, die sich das Thema „Gesundes Wohnen“ zum Leitbild gemacht hat. Hinter der Idee – entdeckt in Dänemark – steckt ein Schimmelschnelltest für private Nutzer, der vor allem nicht sichtbare

Schadstellen identifiziert. Die Studentinnen und der Unternehmer wurden Projektpartner, Schmieder, Schröder und Klein wurden für den Bereich der Kommunikation beauftragt. Sie gestalteten einen benutzerfreundlichen Webauftritt, analysierten die Aussagen von Verbrauchern zum Produkt und erstellten spezielle Fragebögen für Mütter mit kleinen Kindern.

Diese liegen den Studentinnen besonders am Herzen, „denn die Gefahr, die grundsätzlich von Schimmel ausgeht, ist nicht zu unterschätzen“. Symptome wie unruhiger Schlaf, chronischer Husten und stetige Kopfschmerzen könnten Folgeerscheinungen sein. Sofern dieser sichtbar ist, seien Handlungsalternativen gegeben. Befindet sich der Schimmel aber – wie einst bei Vanessa Schmieder – im Mauerwerk, unter Teppichen oder Tapeten, wird er oft erst dann erkennbar, wenn er schon Zeit hatte, sich in den Ma-

terialien einzunisten. Die Allscreen-Methode gilt in Deutschland als innovativ, in den USA und in Dänemark hat sich diese Art der Schimmelerkennung bereits etabliert. Durch einen simplen Abstrich an der vermuteten Schimmelstelle lässt sich einfach, sicher und schnell bestimmen, ob und in welchem Ausmaß Schimmel existiert. Die Anwendung ähnelt einem Gentest: einfach mit einem Wattestäbchen eine Probe nehmen, diese an ein voradressiertes, geprüftes Labor senden, 48 Stunden auf das Ergebnis per E-Mail warten und – falls notwendig – die weiteren Maßnahmen zur Bekämpfung einleiten.

Auch Gutachter bieten diese Leistung, allerdings, findet Vanessa Schmieder, „spricht der preisliche Vorteil bei gleichen wissenschaftlich fundierten Ergebnissen für unsere Variante“. ♦ Unter www.allscreen.de gibt es mehr Infos zu dem Thema. Kaufen kann man den Test dort auch.